

Besser verstehen

Theater für Gehörlose: Uni geht neue Wege

Hildesheim. Ein Team der Universität entwickelt mit dem Schauspielhaus Hannover ein Theaterstück für hörbeeinträchtigtes und hörendes Publikum. Im Medientextlabor der Universität produzieren Hildesheimer Studierende mit Professorin Nathalie Mälzer die Texte für das Stück „Mädchen wie die“. Die Premiere ist am 12. Januar.

In Deutschland gibt es zwar einige Theater- und Opernhäuser, die bei fremdsprachlichen Inszenierungen Übertitel in anderen Sprachen anbieten. Oben über der Bühne befindet sich dann oft eine dezente LED-Leiste, über die Texte dargestellt werden. Doch in der deutschen Bühnenlandschaft findet man so gut wie keine Übertitel für Hörgeschädigte oder Gehörlose, sagt Professorin Nathalie Mälzer. Die Professorin für Übersetzungswissenschaft entwickelt mit Studentinnen und Studenten inklusive Inszenierungen von Theaterstücken, die sich an Gehörlose, Schwerhörige und Hörende richten.

Neben Gebärdensprache und Lautsprache werden im Schauspielhaus spezielle Übertitel zum Einsatz kommen. Dabei nutzen die Medienübersetzerinnen und Medienübersetzer den gesamten Bühnenraum, um Worte zu projizieren. Wenn eine Schauspielerin schreit, platzieren sie das Schriftbild im

kompletten Bühnenraum in riesigen Großbuchstaben. Statt die Worte in eine dezente LED-Leiste zu setzen, werden sie so Teil des Bühnenbildes.

„Die Übertitel haben bei uns nicht bloß die Funktion, dass die Zuschauer den Inhalt verstehen. Wir binden sie als ästhetische Elemente in den Theaterraum ein“, sagt die Medientext-Master-Studentin Hannah Schwarz. Die Studierenden entwickeln derzeit die Texte. Dabei müssen sie kürzen und Prioritäten setzen, da nicht der komplette Stücktext eins zu eins wiedergegeben werden kann.

Dabei arbeiten sie auch mit dem Videokünstler Declan Hurley zusammen. Während der Vorstellungen werden die Übertitel live auf den Bühnenraum projiziert. Eine Herausforderung: Das Theaterstück „Mädchen wie die“ hat ein hohes Tempo, es handelt von Cybermobbing und die Texte folgen rasant aufeinander, arbeiten mit vielen Wiederholungen und Kraftausdrücken. „Unsere Vorgehensweise eignet sich bei diesem Stück besonders gut, da wir mit den Texten zum Beispiel Chatrooms und Cybermobbing darstellen“, sagt Professorin Nathalie Mälzer. Sie untersucht in einer begleitenden Studie, wie die Übertitel beim hörenden und nicht hörenden Publikum ankommen. *r/ran*